

Verbandstag in Stuttgart

# Delegiertenversammlung

*Am 13. Juni fand im Rahmen des Verbandstags die Delegiertenversammlung des Fachverbandes Baden-Württemberg statt. Die Vertreter der 64 Innungen trafen sich im Haus der Wirtschaft.*



*Landesinnungsmeister Erwin Weller: „Das Ziel unseres Handelns darf nicht nur die Montage, sondern muß die komplette Dienstleistung mit umfassender hochkompetenter Beratung sein“*

Ich hoffe, daß der heutige Freitag, der 13., kein schlechtes Omen für unsere Delegiertenversammlung und unseren Verbandstag sein wird“ begrüßte Landesinnungsmeister Erwin Weller die Delegierten. Vor 50 Jahren wurde am 18. März 1947 in Endersbach der „Landesverband des Flaschner-, Installateur-, Zentralheizungs- und Kupferschmiedehandwerk Baden-Württemberg e.V.“ offiziell gegründet. „Unser Verbandstag steht daher ganz im Zeichen des 50jährigen Jubiläums des Fachverbandes. Ich denke, dies ist auch ein wichtiger und guter Grund zu feiern“, so Vorsitzender Weller. Der diesjährige Verbandstag solle jedoch nicht nur ein Rückblick auf die letzten 50 Jahre sein, sondern auch die richtigen Weichen für die Zukunft stellen. Insbesondere gelte dies für den Tagesordnungspunkt Leitbild und Verbandspolitik, in denen die zukünftigen Richtlinien der Verbandsarbeit beschlossen werden sollten.

## **Auftragsreichweiten weiter gesunken**

Nach einem kurzen Rückblick auf die Verbandsgeschichte berichtete Weller zur wirtschaftlichen Situation der SHK-Handwerke. Eine Umfrage des Fachverbandes ergab, daß die Auf-

tragsreichweiten mit ca. 4–5 Wochen gegenüber Herbst 1996 weiter gefallen sind. Einer Materialpreiserhöhung von durchschnittlich 1,5 % steht wiederum eine Senkung der Angebotspreise von ca. 5 % gegenüber. Diese Entwicklungen bleiben, laut Weller, nicht ohne negative Auswirkungen auf Ertragskraft und Existenzfähigkeit der Betriebe. Die SHK-Handwerke dürften ihre Fähigkeiten, Beratungs- und Dienstleistungscompetenz „nicht mehr länger unter den Scheffel stellen“. Es gelte die Vorteile der Betriebe der Öffentlichkeit, vordergründig den Kunden, nahezubringen. Der Dienst am Kunden begrenzt sich nicht mehr nur auf die Durchführung SHK-spezifischer Handwerksarbeiten, sondern

auch in der „absolut sauberen und vollständigen Übergabe mit Einweisung an den Kunden“ erklärte Weller.

## **Risiken und Gefahren**

Ein Vordrängen der Energieversorgungsunternehmen war auch im Jahr 1996 zu beobachten. Die Tätigkeiten der EVU's in Bereichen der SHK-Handwerke führen zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen. Auch die Einhaltung des traditionellen Vertriebsweges ist vielerorts nicht gesichert. Die knappen Mittel der Öffentlichen Hand las-

sen von deren Seite aus nur geringe Investitionstätigkeiten zu. Nach den Erwartungen des FV wird der Wohnungsbau bestenfalls stagnieren, die Do-it-Yourself-Bewegung wird zunehmen. „Zweifelsohne wird deshalb im Ergebnis der Markt für uns schwieriger werden“, so Vorsitzender Weller.

## **Kein Anlaß zu Pessimismus**

Trotz der bereits genannten Negativerscheinungen in der Branche ist das Auftauchen fachfremder Anbieter in der SHK-Branche, die Investitionen des Handels in die Branche ein Zeichen dafür, daß die SHK-Branche trotz aller momentanen Gegebenheiten eine Branche mit Zukunft ist. Chancen ergeben sich aus den Anforderungen an den Umweltschutz, Energieeinsparung und Ressourcenschonung, regenerative Energien, Niedrigenergiehaus, staatliche Vorschriften u.v.m. konnte Vor-

sitzender Weller aufzählen und somit seinen Berufskollegen Mut zusprechen. Kooperationen im Bereich Gebäudemanagement mit dem Elektrohandwerk könnten den Wettbewerbsdruck mindern, so der Vorsitzende. „Wir sind als Branche unersetzbar. Es muß überall geheizt werden und jeder braucht sauberes Trinkwasser“, dieses Wissen sollte Mut geben, auch neue Wege einzuschlagen, meinte Weller.

## **Verbandsarbeit unersetzbar**

Gerade in der heutigen, schwierigen wirtschaftlichen Lage ist eine starke Berufsorganisation bestehend aus Innung, Fachverband und Zentralverband wichtiger denn je. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Transparenz von Leistung und Gegen-



*Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-B. Klein berichtete über die Aktivitäten des Fachverbandes*

leistung der Berufsorganisation gegenüber den Mitgliedern. Grundsatzarbeit und Interessenvertretung könnten jedoch nicht in Mark und Pfennig bewertet werden.

Das Erscheinungsbild der Berufsorganisation wird zusätzlich durch die Innung bei den Mitgliedsbetrieben geprägt. Die schon seit zwei Jahren geführte Diskussion um die Organisationsstruktur solle endlich zu Taten führen. Landesinnungsmeister Weller rief seine Kollegen auf, sich über mögliche Kooperationsformen vor Ort mit benachbarten Innungen oder auch anderen Handwerken Gedanken zu machen. Es gehe darum die Zukunft zu gestalten und mit „Mut“ und „Selbstvertrauen“ in eine bessere Zukunft zu gehen. Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Fachorganisation aus den Reihen der Politik sieht Klein, aufgrund des nicht realisierten Entsendegesetz innerhalb der SHK-Branche und der mangelnden Umsetzung des Gesetzes der Lohnfortzahlung, auf die Berufsorganisation zu kommen.

## Bericht der Geschäftsführung

Im Anschluß gab Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Dr. Hans-Balthas Klein den Bericht zur Geschäftsführung ab. Für das Jahr 1996 wurde wieder ein Jahresbericht zur Verbandsarbeit und SHK-Handwerksbranche erstellt. Dieser sollte, so forderte Klein auf, auf Innungsebene dazu genutzt werden, um Fragen aus dem Verbandsumfeld und der Mitgliedsbetriebe beantworten zu können, bzw. um auf dieses Medium zu verweisen.

Im Rahmen der Grundsatzarbeit wurden durch den Fachver-



*Das umfangreiche Informationspaket stieß bei den Delegierten auf reges Interesse*

band verschiedene Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen geprüft und Stellungnahmen abgegeben. Dies betraf u. a. den Vollzug der Heizungsanlagen-Verordnung, die Verkaufsstätten-Verordnung, das Landesabfallabgabengesetz.

Zu den Wirtschaftsdaten berichtete HGF Klein, daß die SHK-Handwerke 1996 einen Umsatzrückgang von rund 3 % zu verzeichnen hatten. Zur Zeit wird aufgrund des Beschäftigtenrückgangs von 56 000 Mitarbeitern in den baden-württembergischen SHK-Handwerken ausgegangen. „Der Abwärtstrend im Wohnungsbau ist noch nicht gebrochen“ berichtete Klein zur Wohnungsbausituation.



## FV-Veranstaltungen und Aktionen

Klein berichtete weiter zu einzelnen FV-Veranstaltungen, wie z. B. dem erstmals durchgeführten Klempnertreff, das Ehrenamtskolleg, welches in Kooperation mit den Schwesternverbänden aus Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde.



*Dietmar Zahn (l.) und Günter Haninger berichteten zu den aktuellen Branchenthemen*

Mit der Darlehensaktion, die zusammen mit den Genossenschaftsverbänden der Volks- und Raiffeisenbanken Württemberg und Baden sowie den Handwerkskollegen der Gewerke Elektro- und Stukkateurhandwerk konzipiert wurde, konnte der Fachverband wertvolle Unterlagen, Anfangs des Jahres 97, an die Mitgliedsinnungen weitergeben. Diese Aktion und die Solarinitiative Region Stuttgart, die gemeinsam mit dem Landesgewerbeamt durchgeführt wird, soll zur Verbesserung der Auftrags- und somit auch Ertragslage der Betriebe führen. Durch die Änderung

der Verordnung über Anlagen für wassergefährdende Stoffe, VAWs und der Möglichkeit, daß Fachbetriebe nach § 19 I Wasserhaushaltsgesetz erstmalig oberirdische Heizöltankanlagen von 1000–10 000 l hoheitlich überprüfen dürfen, hat die Überwachungsgemeinschaft in Baden-Württemberg einen enormen Zulauf erhalten. Ein Schwerpunkt der Delegiertenversammlung war die Diskussion und Abstimmung über das zukünftige Leitbild und die Verbandspolitik des Fachverbandes. In den vergangenen zwei Jahren wurden hierzu Entwürfe für Leitbild und Verbandspolitik, in Abstimmung mit den Innungen und Verbandsgrêmien, gestaltet. Leitbild und Verbandspolitik wurden von der Delegiertenversammlung einstimmig angenommen.

## Novellierung der Handwerksordnung Anlage A

Zum Thema Änderung der Anlage A der Handwerksordnung, zeigte Vorsitzender Weller auf, daß Auslöser der Diskussion zur Änderung der Anlage A nicht etwa das Handwerk selbst gewesen ist, sondern der Gesetzgeber, der sich bereits 1993 im Zuge

der Novellierung der Handwerksordnung dieses Ziel gesetzt hat. Nachdem die für die Überarbeitung zuständige parlamentarische Arbeitsgruppe zu erkennen gegeben hat, noch vor der Sommerpause dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, hat der Zentralverband SHK am 17. März 1997 eine Sonderdelegiertenversammlung einberufen, um abschließend für die Berufsorganisation eine an die parlamentarische Arbeitsgruppe gerichtete Stellungnahme abgeben zu können.

In dieser Versammlung hat – unter anderem gegen das Votum des FVSHK – die Mehrheit der Mitgliedsverbände für eine Zusammenlegung der beiden großen Berufsgruppen Sanitär und Heizung votiert. Landesinnungsmeister Weller machte dabei deutlich, daß der Fachverband SHK Baden-Württemberg, trotz anderer Beurteilung, diese Entscheidung voll mittragen und die weiteren Aktivitäten, d. h. Ausarbeitung einer Meisterprüfungsordnung und Ausbildungsverordnung, unterstützen wird. Dabei wird darauf geachtet werden müssen, daß das Handwerk wie bisher für Qualität steht und diese Qualität das Handwerk auszeichnet. Insofern wird der zielgerichteten Fort- und Weiterbildung zukünftig ein noch höherer Stellenwert zukommen. Anlässlich dieser Sonderdelegiertenversammlung hat der ZSHK auch eine Resolution verabschiedet, in der „36 000 Mitgliedsbetriebe des SHK-Handwerks die Erhaltung des Klempnerberufs als eigenständiges Handwerk fordern“, nachdem in einem Arbeitspapier des Bundesministeriums unverhohlen von Streichung des Klempnerhandwerks und Zuordnung zum Dachdeckerhandwerk gesprochen wurde. Den aktuellen Sachstand zum Thema zeigte Günter Hanninger, Referatslei-

ter Recht und Bildung des Fachverbandes, auf. Derzeit versucht der Zentralverband SHK über den Zentralverband des Deutschen Handwerks noch Korrekturen anzubringen.

## Tarifsituation

Zur Tarifsituation ging der Vorsitzende der Tarifkommission, Walter Welte, auf den Tarifabschluß vom 6. Mai 1997 ein, der, bei einer Laufzeit von 6 Mona-



*Nach der Delegiertenversammlung stärkten sich die Delegierten bei bereits traditionellen Eintopfeszen*

ten, eine Erhöhung von 0,7 % vorsieht. Dabei wies Welte darauf hin, daß Höhe und Laufzeit ihre Ursache in der angespannten wirtschaftlichen Situation haben.

Zu den aktuellen Themen referierte Günter Hanninger, Referatsleiter Recht und Bildung, zur Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk. Um den Betrieben die Möglichkeit zu geben, auch formal diesen Nachweis der nötigen Sachkunde zu führen, hat der Zentralverband SHK eine Weiterbildungsmaßnahme für Angehörige unserer Berufe mit entsprechender Vorbildung konzipiert. Derzeit ist der Fachverband SHK Baden-Württemberg dabei mit interessierten Schulungsstätten diese

Maßnahme auf Landesebene umzusetzen und im weiteren Verlauf den Betrieben anzubieten.

Geschäftsführer Dietmar Zahn informierte über ein geplantes Rücknahmekonzept von Altprodukten der SHK-Branche durch die Interseroh, das flächendeckend in Baden-Württemberg eingeführt werden soll. Dabei können im Rahmen eines Holoder Bringsystemes ausgebaute Produkte aus

wegen die kostenverursachenden Materialien, wie Keramik, Holz, Kunststoffe sowie asbest- und schadstoffhaltige Altgeräte zu Marktpreisen berechnet werden.

Weiterhin wurde eine neue Werbebroschüre des Fachverbandes „Es ist 5 vor 12“ vorgestellt, mit der die Mitgliedsbetriebe ihre Kunden gezielt auf die neuen Abgasverlustgrenzwerte der 1. Bundesimmissionsschutzverordnung und auf das Ablaufen der letzten Nachrüsttermine gemäß der Heizungsanlagenverordnung zum 31. Dezember 1997 informieren können. Zuletzt ging Zahn auf die neue Kennzeichnungspflicht von Heizöltankanlagen im gewerblichen Bereich ein und verwies auf die Betriebsanweisung über den richtigen Umgang mit Heizöl EL. Abschließend wurde auf die Anwendung der sogenannten Schads-Checklisten verwiesen.

## Ehrenamtsträger

Für 25 Jahre aktive Mitgestaltung der Verbandsarbeit dankte Landesinnungsmeister Erwin Weller im Rahmen der Delegiertenversammlung Karl Mayer (Backnang). In einer Nachwahl des Sozial- und wirtschaftspolitischen Ausschuß SHK wurde Oliver Müller, Kupferschmiede-Innung Südbaden, als neues Mitglied in den Ausschuß gewählt. Mit einem herzlichen Dank für eine engagierte Mitarbeit im Verband verabschiedete Landesinnungsmeister Erwin Weller die Herren Otto Krämer (ehem. OM Schwetzingen-Hockenheim) und den Landesfachgruppenleiter Friedrich Stroh (Heizung) aus ihren Ehrenämtern.

Obermeister Manfred Köhler nutzte im Rahmen der Delegiertenversammlung die Gelegenheit und sprach die Einladung zum nächsten Verbandstag in Mannheim vom 22. bis 24. Juni 1998 aus. □

- Keramik (WC, Waschbecken usw.)
- Kunststoffe (Rohre, Spülkästen usw.)
- Holz (Bademöbel usw.)
- Eisenschrott (Badewannen, Heizkörper)
- Altgeräte (Heizkessel, Pumpen)
- Buntmetalle

bei ca. 300 örtlichen Entsorgern in Baden-Württemberg abgegeben werden. Dabei erhält ein SHK-Handwerksbetrieb für Altprodukte aus Eisen (Stahl- und Buntmetall), eine Gutschrift,

### **Innung Freiburg** **Keine Trendwende** **in Sicht**

Zur Hauptversammlung am 21. April 1997 konnte Obermeister Manfred Stather zahlreiche Mitgliedsbetriebe begrüßen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden Obermeister Stather und sein Stellvertreter Christian Wangart wiedergewählt.

In seinem Bericht zur wirtschaftlichen Situation 1996 mußte Stather berichten: „Auch bei unseren Gewerken konnte 1996 kein Aufschwung gegenüber 1995 festgestellt werden“. Ausschlaggebend dafür seien u. a. die Baurezession, rückläufige Baugenehmigungen, stagnierender Wirtschaftsbau und die finanziellen Engpässe der öffentlichen Hand. Stather ermunterte seine Berufskollegen auch trotz der momentanen Schwierigkeiten weiterhin „Ja“ zur Lehrlingsausbildung zu sagen. „Auch die Fort- und Weiterbildung der Gesellen darf bei allem Kostendruck dieser Schulungsmaßnahmen nicht vernachlässigt

werden“, so Stather. Für die Zukunft müsse, so Stather, eine Kostenentlastung im Betrieb erfolgen. Hier sieht der Obermeister noch Möglichkeiten in verschiedenen Bereichen der Betriebs- und Ablauforganisation. Dabei müssen auch die Mitarbeiter aufgeklärt werden. Obermeister Stather: „Es sollte deshalb jedem Mitarbeiter erklärt und klargemacht werden, daß in der derzeitigen Auftrags- und Ertragssituation sich die Betriebe keine unnötigen Kosten leisten können. Die Zeiten der Hochkonjunktur und der damit verbundenen Toleranz in solchen Punkten sind vorbei. Der Mitarbeiter muß erkennen, daß die Hängematte Bundesrepublik in diesem Umfang wie bisher nicht mehr zur Verfügung steht.“

Weitere Themen der Rede Stather's waren die Zusammenlegung der Berufe Gas- und Wasserinstallateur und Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, wie sie am 17. März bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des ZVSHK beschlossen wurde, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und

das Sonderkredit-Programm der Volksbank Freiburg und Sparkasse Freiburg.

In einem Referat über Qualitätsmanagement im Handwerk erläuterte Dietmar Zahn, Geschäftsführer beim Fachverband Baden-Württemberg, die Notwendigkeit und die Bedeutung für die SHK-Handwerksbetriebe. Zu Beginn der Ausführungen wurde klargestellt, daß es im Rahmen der öffentlichen Ausschreibungen nach der VOB nicht zulässig ist, die Vergabe eines Auftrages an das Vorhandensein eines zertifizierten QM-Systemes zu verknüpfen. Es ist auch derzeit nicht absehbar, daß die VOB in der Hinsicht geändert werden sollte. Allerdings besteht im privaten Bereich die eine oder andere Anforderung, daß der Bieter ein zertifiziertes QM-System haben mußte. Im weiteren Verlauf erläuterte Zahn die Grundzüge für den Aufbau eines QM-Systemes mit den erforderlichen 20 Kapiteln von der Verantwortung der Leitung bis hin zu den statistischen Methoden gemäß der DIN EN ISO

9001. Der Entschluß, ein QM-System bei sich einzuführen, muß im Handwerksbetrieb sehr sorgfältig abgewogen werden, wobei insbesondere die erhebliche zeitliche Belastung zur Einführung und Umsetzung des QM-Systemes und schließlich auch die entstehenden Kosten nicht außer acht gelassen werden dürfen.

### **Innung Karlsruhe** **Informeller** **Branchentreff**

Wie man die Kontaktpflege mit Innungskollegen, Lieferanten und Kunden in lockerer Atmosphäre mit sportlichen Aktivitäten und Freizeitspaß kombinieren kann, demonstrierte die Karlsruher SHK-Innung am Samstag, dem 7. Juni in Eggenstein bei Karlsruhe. Dort fand in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal das inzwischen zu einer festen Einrichtung der regionalen SHK-Branche gewordene Blechbatscher-Tennisturnier statt.

---

**BAYERN**

---



### **Innung München** **Solartag mit Dr. Alt**

In der gut besuchten Kongreßhalle des Münchner Messegeländes, Theresienhöhe, eröffnete Obermeister Peter Mönner den 1. Münchner Solartag. In seiner Begrüßungsansprache betonte er besonders den Beitrag der Innungsbetriebe bei der umweltschonenden Energiever-

wendung. Er forderte ein Programm für 10 000 „Solardächer“ statt für 1000. Stadtrat Boris Schwarz (Bündnis 90/Die Grünen) äußerte sich lobend über die Energiesparaktivitäten der mittelständischen Unternehmen bzw. ihrer Organisationen und erwähnte die Förderprogramme der Stadt.

In einem temperamentvollen 1 1/2 stündigen Vortrag setzte sich Dr. Franz Alt kritisch mit der Kohlesubventionierung in der Bundesrepublik und der Beschlußfähigkeit der internationa-

len Umweltkonferenzen auseinander. In einer Art ökologischer Tagesschau machte er aufmerksam auf den täglichen endgültigen Verlust vieler Tiere und Pflanzenarten, auf Verwüstungen von Landschaften und die Umweltzerstörung, die er als 3. Weltkrieg gegen die Natur bezeichnete.

Für 18 Millionen Häuser in Deutschland forderte Alt eine

Anschubfinanzierung durch den Staat und zinsgünstige Darlehen der Banken zur Nutzung dieser Dachflächen für Photovoltaik und Thermosolaranlagen. Der Referent behandelte auch die Themen Windradeinsatz und Biomasse zur Energieerzeugung.

Erfreut zeigte Alt sich, daß Veranstaltungen, wie der 1. Münchner Solartag beweisen, daß sich auch das Handwerk zunehmend mit den Problemen der Umwelt befasse.